

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
17 (1891)**

3.11.1891 (No. 258)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1086277](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1086277)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Befehlungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Wagen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Spaltenzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Kleinanzeigen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. k. d. t. Behörden, sowie für die Gemeinden Neufahrwegens u. Pant.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 258.

Dienstag, den 3. November 1891.

17. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Nov. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Heute Vormittag arbeitete der Kaiser zunächst im Neuen Palais allein. Gegen 10 Uhr begaben sich der Kaiser und die gestern Abend aus Gera zurückgekehrte Kaiserin gemeinsam zu Wagen nach Potsdam und wohnten dort dem Gottesdienste in der Friedenskirche bei. — Nach Beendigung Gottesdienste kehrten die Majestäten nach dem Neuen Palais zurück, woselbst später die Frühstückstafel stattfand, zu welcher die erbpäpstlich Sachsen-Meiningerischen Herrschaften nebst Begleitung, der Kronprinz von Schweden nebst Gefolge, der Chef des Generalstabes, Generalleutnant Graf von Schlieffen und der am hiesigen Hofe beglaubigte königlich schwedische Gesandte v. Lagerheim u. mit Einladungen beehrt worden waren. — Am Nachmittag um 2 1/4 Uhr kam Se. Majestät von der Wildpartikation mit dem Fahrplanmäßigen Zuge nach Berlin, um der Enthüllung des Begabens auf dem Schloßplatz beizuwohnen. — Nachdem der Kaiser nach beendeter Enthüllungsfeier dann auch noch kurze Zeit in Berlin verweilt, kehrte derselbe nach dem Neuen Palais zurück.

Berlin, 31. Okt. Der Kaiser wird heute Abend um 9 Uhr 30 Minuten von Liebenberg wieder auf der Wildpartikation eintreffen.

Die Kaiserin wird nach Beendigung der Taufgesellschaften heute Abend Gera wieder verlassen und mit ihrer Begleitung um 6 Uhr 18 Min. über Beth, Weiskens Halle und Bitterfeld die Rückkehr nach Potsdam antreten. Soweit bis jetzt bekannt, dürfte die Kaiserin gleich nach 12 Uhr wieder im Neuen Palais zurückzuerwarten sein.

Der Prinz und die Prinzessin Albrecht werden, soweit bekannt, noch bis Mitte des Monats November auf Schloß Camenz in Schlesien verbleiben und hierauf zum Winteraufenthalte mit ihrem jüngsten Sohne von dort nach Braunshweig zurückkehren.

Zur Rückreise des Zaren sind dem „Wolffschen Bureau“ noch folgende Depeschen zu entnehmen: Der russische Kaiser yacht „Polarstern“, auf welcher die fürstlichen Herrschaften die Reise von Kopenhagen nach Danzig zurücklegten, folgte später die Yacht „Zarewna“ nach. Beide Schiffe nahmen in Danzig erst abholen ein und treten dann die Weiterfahrt nach Petersburg an. Die Reise von Kopenhagen nach Danzig war vom besten Wetter begünstigt. Die Allerhöchsten Herrschaften, unter denen sich auch die Prinzessin von Wales befand, trafen im besten Wohlsein hier ein. Vor der Weiterreise sprach der Kaiser dem Polizeidirektor von Danzig für seine umsichtigen Vorkehrungen in huldvoller Weise seinen Dank aus. Wie die „Danz. Ztg.“ berichtend meldet, wurde von den Fürstlichkeiten das Frühstück nicht an Bord des „Polarstern“, sondern erst im Hofzuge eingenommen. Jeder Empfang war verboten worden. Das nach dem Bahnhof beorderte Militär war lediglich zur Absperzung der Bahngeleise aufgestellt. Das Passieren des Bahnhofes in Dirschau erfolgte um 11 Uhr 55 Min. Mittags. Der Bahnhof und die Brücken waren durch Militär abgesperrt.

Die Redaktion des „Vorwärts“, des Centralorgans der deutschen Sozialdemokratie, soll, wie mitgeteilt, durch einen Herrn Karl Hirsch ergänzt werden. So viel man weiß, schreibt man der „S.-Z.“, bedeutet dies einen neuen Erfolg der Sonderbestrebungen des Herrn Singer, und die Vertagung von Herrn Karl Hirsch, welcher ursprünglich zum Rabbiner bestimmt war, ist sein Werk. Es ist billig zu bezweifeln, daß Herr Liebknecht, der Herr Singer schon längst ein Stein im Wege ist, von der Vertagung des Herrn Karl Hirsch sich sonderlich erbaute fühlt. Tatsächlich wird Herr Liebknecht, der, wie Singer immer wieder behauptet, sehr gealtert ist, seit einiger Zeit mit merkwürdiger Beharrlichkeit als Redakteur verhandelt, was sich doch mit der Stellung eines leitenden Redakteurs nicht gut vereinigen läßt. Offenbar sucht man ihn dadurch von der Redaktion, die immer mehr Singerschen Anweisungen folgt, fernzuhalten, damit die dem letzteren mehr ergebene Elemente darin freiere Hand bekommen.

Berlin 31. Oktober. Infolge des Erlasses des Kaisers über das Prostitutionswesen hat der Vorstand der Berliner Grundbesitzervereine sämtliche Hausbesitzer Berlins zu einer Versammlung in der zweiten Woche des November einberufen, um dem Kaiser ihre Wünsche in dieser Frage zu unterbreiten.

In Sachen Emin Paschas meldet ein Londoner Telegramm der „Voss. Ztg.“: Die „Morningpost“ schreibt: Es genügt nicht, daß die deutsche Regierung jede Verbindung mit Emin's Unternehmen desavouiert, die Aktion Emin's bildet eine Verletzung des feierlichen Vertrags mit Großbritannien und erfordert Aufklärung, die von Salisbury sicherlich gefordert werden wird, wenn sie nicht bereits freiwillig gegeben worden ist. Die britische Regierung sei auch befügt, zu fragen, welche Schritte die deutsche Regierung zu ergreifen beabsichtige, um Großbritannien für die etwaigen Folgen der Aktion Emin's zu entschädigen.

Zur Lage in Ostafrika meldet eine Londoner Depesche der „Voss. Ztg.“: Die „Morningpost“ erzählt, die deutsche Regierung habe der englischen Regierung freiwillig und prompt die vollsten, befriedigendsten Versicherungen erteilt, daß deutsche Unterthanen und Beamte in Ostafrika angehalten werden würden, die zwischen beiden Mächten bestehenden Verträge auf das Gewissenste zu beobachten. Keinerlei Verletzung derselben würde gebildet werden. Diese Versicherungen bezögen sich unmittelbar auf die Thatfache, daß, wie der kaiserlichen Regierung gemeldet worden, Dr. Peters jüngst britisches Gebiet in der Nachbarschaft des Berges Kilimanjaro betreten habe. Peters sei in ge-

bieterischer Weise bedeutet worden, er müsse seine Thätigkeit auf das Deutschland vorbehaltene Ländergebiet beschränken.

Einem ostafrikanischen Privatbesitzer entnimmt das „V. Z.“, daß Emin Pascha Ende Mai am Südwesstrand des Albert-Edward-Sees ankam. Er hat die Absicht, Afrika in nordwestlicher Richtung zu durchqueren, um entweder Kamerun oder Marokko zu erreichen. Der Pascha aber wollte nicht eher nach seinem Reiseziel aufbrechen, als bis er bestimmte Nachrichten über die Stellung der Mahdisten erhalten, die ihm von Leuten aus der Äquatorialprovinz, die — zur Zeit als Emin das letzte Lebenszeichen von sich gab — in einer Entfernung von acht Tagemärschen von ihm lagerten, zugehen sollten. Sollte der Plan durch die Stellung der Mahdisten unausführbar werden, so beabsichtige Emin nach Süden, nach dem Tanganjika und Udschibdschi, zu marschieren.

Weimar, 31. Okt. In der heutigen Sitzung des Vorstandes des Deutschen Buchdruckervereins berichteten die Kreisvorsitzer über die Lage in ihren Kreisen. In den sich hieran knüpfenden Verhandlungen gelangte folgende Resolution zur einstimmigen Annahme: „Der Buchdruckerverein (Prinzipale) steht nach wie vor sühnungsgemäß auf dem Boden der Tarifgemeinschaft, er erklärt daher, im gegenwärtigen Augenblicke Verhandlungen nur auf Grund der der Gehilfenschaft in der Tarifkommission gemachten Vorschläge wieder aufnehmen zu können.“

Frankfurt a. M., 31. Oktober. Der Vorsitzende der Prüfungskommission der elektrischen Ausstellung theilte soeben der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft mit, daß auf der gesamten Länge der Lauffen-Frankfurter Kraftübertragung, 175 Kilometer mit 27 000 Volta Spannung, erfolgreichste Arbeit gewonnen ist. Damit hat auch dieser Versuch die letzte Probe glänzend bestanden.

Posen, 31. Okt. In der hiesigen Herzbach'schen Druckerei (Verlag des Posener Tageblatts) haben die Gezer nach Vereinbarung mit dem Prinzipal die Kündigung zurückgenommen. Die Dederische Hofbuchdruckerei (Verlag der Posener Zeitung) hält an der Verabredung der Prinzipale, nichts zu bewilligen, fest und hat bereits genügenden Ersatz.

Stuttgart, 30. Okt. Die Erhöhung der Eibillste wurde mit 83 gegen 3 demokratische Stimmen angenommen. Gegen dieselbe sprach Hausmann-Waltingen.

Ausland.

Paris, 31. Okt. Der Justizminister theilte im Ministerrathe die Grundzüge des Gesetzesentwurfes gegen die Zuhälter mit. Vermietter, welche die Anzucht begünstigen, sollen zu Gefängnis von 4 Monaten bis 2 Jahren bezw. zu 200 bis 1000 Frs. Geldstrafe verurtheilt werden. Besitzer von Cafés, Wirtschaften oder Schankstellen, die Frauen oder Mädchen, seien diese in irgend einem Geschäfte angeheilt oder nicht, Gelegenheit gewähren, sich der Prostitution hinzugeben, werden als Zuhälter betrachtet und mit Strafen belegt, die im Artikel 274 des code criminelles vorgegeben sind. Ferner ist ein Zuhälter, gleichviel, ob es eine Wohnung hat oder nicht, als Zuhälter zu betrachten, wenn es aus Handlungen, bestimmt, die öffentliche Prostitution zu erleichtern, ein Gewerbe macht. Abgesehen von den Strafen, die hierfür in dem erwähnten Artikel vorgegeben sind (zwei- bis fünfjähriges Gefängnis), kann diese letztere Kategorie von Leuten mit einem Aufenthaltverbot bis zu 5 Jahren bestraft werden. Behufs der Unterdrückung unzuchtiger Publikationen wird ein Spezialgesetz ausgearbeitet.

Palanga, 31. Oktober. Die Besserung in dem Befinden der Königin von Rumänien hält an. Die Königin machte heute eine Ausfahrt und wurde von der Bevölkerung ehrerbietig begrüßt.

Petersburg, 29. Okt. Die Petersburger lutherischen Kirchenschulen sollen fortan, wie der „Smet“ meldet, nur solche baltischen Schüler mehr aufnehmen dürfen, deren Eltern und Verwandte in Petersburg wohnen. Man wolle damit verhindern, daß die Balten ihre Kinder den russischen Gymnasien in den Ostseeprovinzen entzögen.

Apia, 29. Okt. Den letzten hier eingetroffenen Nachrichten zufolge bleibt die Lage in Samoa gespannt. Mataafa ist noch immer in der Nähe und beharrt bei seinen Ansprüchen auf Ausübung der höchsten Gewalt. Einige seiner Anhänger zerstörten ein Haus in der Plantage eines Anhängers Malletoa's in Wagona. Sechs Hauptlinge, welche für die Ruhestörungen verantwortlich waren, wurden verhaftet, vor Gericht gestellt und jeder zu sechs Monaten Gefängnis verurtheilt. Die Eingeborenen sind aufgebracht über das diktatorische Benehmen v. Pittsachs, als des Königs Ratgeber, und beabsichtigen seine Entfernung zu fordern.

Marine.

Wilhelmshaven, 2. Nov. Se. Excellenz der Chef der Marinestation der Nordsee, Vize-Admiral Schröder, ist vom Urlaub zurückgekehrt. — Der Unterleut. z. S. der Reserve Spring ist zur Ableistung einer achtwöchentlichen Übung hier eingetroffen und am Bord S. M. Panzerschiff „Odenburg“ kommandirt. — Der Vermessungsdirigent der Marinestation der Nordsee, Korvettenkapit. z. D. Darmer, ist von seiner Dienstreise zurückgekehrt. — Die Sek.-Leut. v. Kamecke, Bach und Ottow vom II. Seebataillon sind vom Urlaub zurückgekehrt.

Kiel, 31. Okt. Der Chef der Marinestation der Ostsee, Vize-Admiral Knorr, ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat seine Dienstgeschäfte wieder übernommen.

Kiel, 31. Oktober. Dem Marinemaler, Leut. z. S. der Seenehr zu Kiel Anhold und dem Werftoberbootsmann a. D. Hanff zu Hamburg, früher zu Wilhelmshaven ist der Kronenorden 4. Kl. und dem Werftbootsmann Heller bei der Werft zu Wilhelmshaven

das Allgemeine Ehrenzeichen am Bande der Rettungsmedaille verliehen worden.

Kiel, 31. Okt. Die Reparaturarbeiten an den in der Kaiserl. Werft befindlichen Schiffen nehmen, wie die „Kiel. Ztg.“ schreibt, energischen Fortgang. In den Trockenböden I und II liegen das Schulschiff „Nixe“ und die Panzerfregatte „Sachsen“. Im inneren Bassin befinden sich „Gneisenau“ und „Stoß“, von denen ersteres, welches seit einem Jahr außer Dienst ist, ziemlich fertig und mit einem weißen Anstrich versehen ist. „Stoß“ ist seiner Tadelage bis auf die Stengen entkleidet. Dem Vernehmen nach sollen beide Schwesterschiffe zum nächsten Frühjahr wieder in Dienst gestellt werden, „Gneisenau“ für eine längere Reise. Nicht dabei liegt „Hohenzollern“ neben der Hülk „Möbe“ im Winterquartier. Die Mannschaften der kaiserlichen Yacht sind auf der „Möbe“ einquartiert. An der anderen Seite des Bassins liegen in dreifacher Reihe die Aviso „Zieten“, „Blitz“ und „Meteor“, an allen werden größere Reparaturen ausgeführt, so z. B. erhält „Zieten“ sechs neue Röhrenkessel an Stelle der alten, welche nicht mehr zweckentsprechend sind. Außerdem liegen noch im inneren Bassin „Lulie“, „Rober“, „Musquito“, „Nautilus“, „Grille“ und der Hülk „Ariadne“. Der Hülk „Prinz Albrecht“ ist bekanntlich als Kasernenschiff umgebaut und auf seine neue Liegestelle vor dem Kasernenschiff „Ganja“ geschleppt worden. Im äußeren Bassin liegen die Kreuzerfregatte „Prinz Wilhelm“ und der Aviso „Greif“, beide in Dienst. An beiden Schiffen werden Reparaturen ausgeführt. Außerdem liegen dort noch Panzerfregatte „Würtemberg“, das sogenannte Insektengeschwader, die Panzerkanonenboote und einige kleinere Schiffe, wie „Arminius“, „Man“ usw. Die Arbeiten an den beiden Neubauten, Panzerfahrzeuge „R“ und „S“, schreiten rüstig fort.

Berlin, 31. Okt. Das Übungsgeschwader, bestehend aus den Panzerschiffen „Friedrich Carl“ (Flaggschiff), „Deutschland“, „Kronprinz“ und dem Aviso „Pfeil“, Geschwaderchef Konteradmiral Koeber, ist am 31. Oktober in Christiania und eingetroffen und beabsichtigt, nebst dem Panzerschiff „Friedrich der Große“ am 2. November nach Christiania (Norwegen) zu gehen.

Plymouth, 30. Okt. Das englische Kanonenboot „Sabina“ nahm heute Vormittag Übungen im Geschützfeuer vor. Mehrere in der Nähe befindliche Fischerboote kamen dabei zum Kentern; ein Fischer kam in den Wellen um.

Brest, 30. Okt. Eine Abordnung von Schülern des Lycéums überreichte gestern dem Kommandanten des russischen Schiffes „Minin“ im Namen ihrer Mitschüler eine kunstvolle Bronze für den Zarenitsch. Die Knaben wurden von dem Kommandanten in lebenswürdiger Weise empfangen, der sie auch zum Frühstück bei sich behielt. Am Abend fand ein glänzendes Banket im Rathhaussaale zu Ehren der russischen Seeleute statt, die Gegenstand begehrter Quatonen der Menge waren. Der Bürgermeister hielt eine Rede, in der er die russisch-französische Freundschaft feierte, von der er wünschte, daß sie sich immer erhalten möge. (Wo blieb die Marjellaise?)

Washington, 1. November. Der chilenische Gesandte Senor Montt erhielt von seiner Regierung den Auftrag, die Abberufung Mr. Egan's von seinem Gesandtschaftsposten in Chile von der Union zu verlangen, da der chilenischen Regierung die fernere Unterhaltung guter Beziehungen mit der Person Mr. Egan's unmöglich sei. Gutem Vernehmen nach erhielt der nordamerikanische Gesandte in Chile, Mr. Egan, vom Staatssekretär Blaine den Befehl, Chile sofort zu verlassen und sich auf dem Kriegsdampfer „Baltimore“ einzuschiffen. — Der ernste Charakter der Verhandlungen mit Chile wird durch die heute eingelaufenen Nachrichten vollauf bestätigt. Nach Egan's Abberufung dürfte die chilenische Regierung ohne Zweifel nicht zögern, den Vereinigten Staaten jede Genugthuung zu gewähren, die in ihrer Macht steht. Weigert sie sich dessen trotzdem, so wird die amerikanische Regierung auch vor einem ersten Entschluß nicht zurückschrecken. — Das Marineministerium soll bereits den Befehl an alle Kriegsschiffe erteilt haben, sich zum Aufbruch nach Chile bereit zu halten. Die mit den chilenischen Verhältnissen vertrauten Seeoffiziere neigen der Ansicht zu, daß Chile eher den Kampf mit den Vereinigten Staaten aufnimmt, als den Forderungen derselben nachgiebt.

Notales.

* Wilhelmshaven, 2. Novbr. Mit dem 15. November d. J. tritt für den Bereich des Reg.-Bez. Aurich eine neue Verordnung betr. das Meldewesen in Kraft. Die Verordnung verpflichtet jeden, der seinen Wohnsitz an einem Orte des Regierungsbezirks nimmt, sich innerhalb 3 Tagen unter Vorlegung der Abzugsbesteue und der Steuerquittungen seines früheren Wohnsitzes bei der Ortsbehörde anzumelden, desgleichen verpflichtet die Verordnung zur Abmeldung beim Verlassen des bisherigen Wohnorts.

Wilhelmshaven, 2. Novbr. Im nächsten Marineetat werden etwa 22 Millionen für Schiffsbauten gefordert werden. Es liegt im Plane, eine südamerikanische Flottenstation in Chile dauernd zu errichten. Für das nächste Jahr dürfte auf dieselbe ein Kreuzer gesandt werden. Es ist wahrscheinlich, daß in Folge dessen die australische Station, welche im Laufe dieses Etatsjahres mit zwei Kreuzern versehen war, künftig nur einen Kreuzer erhalten werde. Für das neue Artilleriematerial dürften an 50 Millionen Mark benötigt werden, während voraussichtlich für die Naturalverpflegung eine Erhöhung von 6 Millionen Mark sich als erforderlich erweisen dürfte.

Wilhelmshaven, 2. Nov. Die Verlegung der ftschen Kasertoffeln für die hiesige Garnison für die Zeit vom 1. Nov. 1891 bis Ende Oktober 1892 ist dem Kaufmann G. Begemann hier

Königsstraße — zu einem veränderlichen Preise übertragen worden. Der Preis wird allmonatlich festgesetzt.

Wilhelmshaven, 2. Nov. Die Abtretungsgerüchte spuken von Neuem. Diesmal läßt sich der „Gem.“ in Barel hören, der von jeher eine der Abtretung unserer 3 Nachbargemeinden Bant, Heppens und Neuende feindliche Haltung zeigte. Der „Gem.“ erkert auch diesmal gegen die Abtretung, die sich weder aus militärischen noch verwaltungsrechtlichen Gründen rechtfertigen lasse. Er kommt dabei zu einer Kostrennung der drei Gemeinden vom Amt Zeber und Errichtung eines Amtsgerichts in Bant. Auch der Konsequenz halber dürfe man die wirtschaftlich von Wilhelmshaven abhängigen Gemeinden nicht an Preußen abtreten. Schließlich fürchtet der Einsender, durch die Abtretung des dichtbevölkerten Bant eine Einbuße an Steuerzahlern bzw. eine Mehrbelastung der übrigen Oldenburger. Aus allem klingt immer der eine Refrain heraus: „Um Gotteswillen nicht preußisch werden!“ — Wir können es dahin gestellt sein lassen, ob der Einsender mit seiner Preußenfurcht auch nur den Schein einer Berechtigung hat. Oldenburg und Preußen gehören zum deutschen Reich und haben schon jetzt ein gemeinsames Strafrecht, ein bürgerliches Gesetzbuch für das Reich wird in nicht allzuferner Zeit erscheinen, wie der Einsender von da einer prinzipiellen Verschiedenheit des öffentlichen und privaten Rechtes in den beiden Staaten sprechen mag, ist uns nicht recht verständlich. Wenn er meint, die jetzt bestehenden, ungemein schwierigen Verhältnisse in der Verwaltung der in Preußen arbeitenden und in Oldenburg wohnenden Bevölkerung könne durch Errichtung eines Amtsgerichts in Bant bzw. Kostrennung der drei Gemeinden vom Amt Zeber verschwinden (und doch auch Errichtung eines Amtes in Bant), so möchten wir fast glauben, daß er den hiesigen Verhältnissen noch nicht nahe genug getreten ist. Durch die von ihm vorgeschlagenen Mittel würden die jetzt vorhandenen Uebelstände nicht beseitigt werden können. Ob militärische Gesichtspunkte bei der Abtretung eine Rolle spielen, soll hier unerörtert bleiben, wenn wir auch die etwas hochtrabenden Auslassungen des Herrn Oldenburger, der das Vorhaben jetzt folger als puren „Unsinn“ bezeichnet, nicht ohne Weiteres theilen möchten. Ganz unhaltbar will uns die Begründung erscheinen, daß die wirtschaftlich von Wilhelmshaven abhängigen Gemeinden um der Konsequenz willen nicht mit jenem vereinigt werden dürften. Die Parallele mit Hamburg, Leipzig und Frankfurt usw., so schmeichelhaft sie auch für unsere Stadt sein mag, trifft doch absolut nicht zu. Eine nähere Ausführung dieses Punktes können wir uns sichtlich ersparen, die Verhältnisse sind dort so grundverschieden von den hiesigen, daß ein Vergleich mit diesen nicht im mindesten in Betracht kommen kann. Was nun endlich die Angst über den Verlust der Steuerzahler anlangt, so wird derselbe zweifellos durch anderweitigen Austausch völlig weit gemacht werden. Die Armen- und Schulasten, die Preußen eben durch Uebernahme der industriellen Einwohnerzahl von Bant mitübernehmen müßte, scheint der Verfasser ganz übersehen zu haben. Sei dem, wie ihm wolle, es wird sich ja bald zeigen müssen, wie der oldenburgische Landtag sich zu der Frage der Abtretung der drei Gemeinden stellen wird.

Wilhelmshaven, 2. Nov. Das Nichtfest des Rathhauses ist leider nicht ohne einen Tropfen Vermuth vorübergegangen. Aus hier nicht weiter zu erörternden Gründen sind die Mitglieder des Bürgervereins-Kollegiums dem am Sonnabend Abend im Kaiseraal abgehaltenen Rathschmaus bedauerlicherweise sämmtlich fern geblieben. Das Fest selbst verlief, soweit das eben bei dem Fehlen eines der wesentlichsten Faktoren möglich war, ganz befriedigend. Nachdem Herr Bürgermeister Deiken die anwesenden Mitglieder des Magistrats, die beim Bau beschäftigten Meister und Arbeiter und die städtischen Beamten willkommen geheißen hatte, setzte man sich zur Tafel. Während des Essens ergriß der städtische Baubeamte, Herr Schwahnhäuser das Wort und brachte nach allem Brauch die Sprüche aus, die sonst vom Dach des gerichteten Hauses aus hinausgesprochen werden, die aber, weil das Nichtsein selbst schon einige Tage zuvor beendet worden war, auf den Schmaus verschoben werden mußten. Eine Reihe von unterhaltenden Vorträgen und Gesängen wirkte das von Herrn Thomas geschmackvoll zubereitete Mahl, in dessen Verlauf seitens der beim Bau Beschäftigten dem Magistrat und dessen Dirigenten der wärmste Dank ausgesprochen wurde. Die polnischen Handwerker ließen sich mit einigen polnischen Liedern hören.

Wilhelmshaven, 2. November. Seit Jahren sind wir es gewöhnt, auf diejenigen sachlichen Mittheilungen, die der sozialistischen Zeitung des Banter Blattes nicht passen, geradezu scandalöse, persönliche Angriffe als Antwort zu erhalten, Angriffe, welche so schmutzig sind, daß man den sozialistischen Witz ohne Handschuh überhaupt nicht mehr anfassen kann. In diesem sinkenden Schmutz herumzuwaten werden unsere verehrten Leser uns nicht zumuthen wollen. Es handelt sich um die Lohnbewegung der Buchdrucker-Gehilfen. Zur Steuer der Wahrheit möge hier der der „Post“ entnommene Bericht über eine Versammlung der Buchdrucker-Gehilfen in Berlin Platz finden. Es heißt dort: Das jegige Vorgehen beweise, daß die Gehilfen den Kampf einer Einigung vorzögen. Ueber die jegige Bewegung würden andauernd falsche Nachrichten verbreitet, um die Genossen zu ermühen und dem Kampfe neue Nahrung zu geben, so das Gerücht, daß in Leipzig Maßregelungen in großem Umfange vorgekommen seien. Eine Besprechung mit Leipziger Prinzipalen habe zur Evidenz ergeben, daß von Maßregelungen dort nicht die Rede sein kann. Ferner seien die fortwährend verbreiteten Nachrichten von Bewilligungen falsch. Auf Veranlassung des Vorsitzenden erklärten die anwesenden Vertreter der Firmen Rudolph Mosse, Norddeutsche Buchdruckerei, C. S. Mittler u. Sohn, Berliner Zeitung und Scholem, daß mit den Sechern bisher keinerlei Abmachungen getroffen sind. Die Buchdrucker von Mosse (die uns das sozialistische Banter Blatt als Muster hingestellt hatte. D. N. d. „W. T.“) hat, wie der Vorsitzende von dem Besizer selbst erfahren, nichts bewilligt, ebensowenig, wie festgestellt wurde, die Firma H. S. Herrmann. In der Reichsdruckerei hat kein Mann gekündigt. Die wirklich vorgekommenen Bewilligungen müßte man genau prüfen. So seien viele Drucker unter den von der Gehilfenpresse aufgezählten bewilligenden solche, welche nur aus dem Prinzipal beständen. In Hamburg seien darunter eine Gießerei und eine Farbenfabrik, die naturgemäß kaum mehr als einen Gehilfen beschäftigen, sonst sei noch nichts bewilligt. Die Arbeitseinstellung sei ferner nicht eine so allgemeine, wie verbreitet wurde. In Oldenburg haben nur 50, in Darmstadt nur 25 %, in Bremen und Wesbaden überhaupt Niemand gekündigt. Daß in Bremen die Gehilfenleitung sogar von einer Arbeitsniederlegung abgerathen wurde durch Verlesung des betreffenden Schreibens bekannt gemacht. In Rheinland-Westfalen sei gar nicht vorgegangen, da dort von 4000 nur 900 Gehilfen dem Verband angehörten. Auch begannen die Gehilfen hier, wie überall, schon zu wanken. In einer Berliner Zeitung hätten die sämmtlichen Sezer (30) ihre Kündigung zurückziehen zu dürfen gebeten und die Mehrzahl sich erboten, aus dem Verband auszutreten; in einer anderen seien von 75 Sechern 50 stehen geblieben. Der Kampf sei von den Gehilfen aufgedungen, es sei deshalb falsch, den Gehilfen entgegen zu kommen, denn diese könnten ihn zu gelegenerer Zeit wieder aufnehmen; darum sei es nöthig, den Kampf bis aufs Messer zu führen. Zum Schluß

sprach der Vorsitzende seine Freude aus, daß die Verarmung in so vollständiger noch nicht dagewesener Einigkeit und Entschlossenheit daſtehe. Sowie aber die Berliner Prinzipalität zusammenhalte, so sei ein Zusammengehen sämmtlicher deutschen größeren Städte zu freieren und theilweise schon abgeschlossenen. Mit Leipzig sei ein vollständiges Kartell vereinbart, das die Herstellung in erster Linie der Zeitungen gewähre und die beiden Städte dabei schütze, daß durch die gegenwärtige Bewegung Arbeiten der einen Stadt an die andere verloren gingen. — Der „Sann. Cour.“ schreibt: Man hat die Ausichtslosigkeit der ganzen Bewegung eingesehen und macht nicht mit. Daß die Führer trotz der insolge der Einmüthigkeit und des festen Zusammenhaltens der Prinzipale so ungünstigen Sachlage die Gehilfenschaft in der Kampfstellung festzuhalten suchen, kann kaum mehr als ein loyales Vorgehen gegen die Genossen betrachtet werden, und dem entsprechend sind auch die Mittel, durch welche offenbar die Kampf Stimmung gehoben werden soll, nichts weniger als einwandfrei. Nach wie vor wird das Schredgespenst des Ausschlusses aus der Invalidentasse vorgeführt. Das Gehilfenorgan glaubt einen Haupttrumpf auszuspielen, wenn es in seiner letzten Nummer des § 5, Absatz 3 des Statuts der Klasse mittheilt, welcher lautet: Der Ausschuß aus der Klasse erfolgt, wenn ein Mitglied a. mehr als sechs wöchentliche Beiträge schuldet, b. aus dem Unterstützungsverein deutscher Buchdrucker ausgeschlossen oder ausgetreten ist. Wir meinen, von diesem durchsichtigen Kunststück wird sich kein Gehilfe verblüffen lassen. Eine umfassende Arbeitsniederlegung in einem Gewerbe, welches mit dem öffentlichen Leben, mit überaus zahlreichen anderen Gewerben so eng verwachsen ist, wie das Buchdrucker-Gewerbe, muß als eine Angelegenheit von allgemeinem Interesse betrachtet werden, und deshalb haben wir den Gang der Dinge hier wiederholt darzulegen versucht. Die Prinzipale haben sich bei den Leipziger Verhandlungen nicht ablehnend verhalten. Die Kündigungsschrift nähert sich ihrem Ende. Es ist selbstverständlich, daß die Buchdruckerbesitzer die Eventualität des Austritts eines großen Theils ihres Personals am Sonnabend ins Auge gefaßt und sich rechtzeitig nach Ersatz umgesehen haben. Auf die in den Blättern ergangenen Aufforderungen sind, wie wir hören, überaus zahlreiche Meldungen eingegangen, da ja ein großer Theil der Gehilfen nicht dem Verbands angehört und natürlich gern bereit ist, in die vielen gekündigten guten Stellen einzutreten. Zahlreiche Engagements haben bereits stattgefunden und werden in den nächsten Tagen stattfinden. So wird den auch bei gar Vielen der Kündigung der Austritt aus der bisherigen Thätigkeit folgen müssen, gewiß überwiegend sehr gegen den Wunsch der Kündiger und ihrer Familien. Sie haben bei dem Herannahen des Winters sich und die Ihren um ein sicheres und namentlich in den großen Zeitungsdruckereien keineswegs geringes Einkommen gebracht und werden sich nun vielleicht für lange Zeit mit der mageren Unterstützung aus der Vereinskasse begnügen müssen. Das wird voraussichtlich das Ergebnis der großen Bewegung sein. Wer ist das Opfer derselben und wer zahlt die Beſche? Die „Führer“ gewiß nicht. Und weiter: Deshalb beschränkt sich das lebhafteste Interesse an der Buchdruckerbewegung keinesfalls auf die Fachkreise. Allgemein bricht sich die Erkenntniß Bahn, daß der Vorstoß, den die Buchdrucker jetzt gegen ihre Arbeitgeber unternehmen, nicht mehr im Rahmen einer einzelgewerblichen Lohnbewegung unterzubringen ist, sondern daß man es mit einer von dem Geiste sozialdemokratischer Ideen getragenen Unternehmung zu thun hat, welche, wenn sie ihr Ziel erreichen sollte, nur das Anfangsglied einer unendlichen Kette gleicher Ereignisse sein würde, die nicht nur dem wirtschaftlichen Wohle des deutschen Volkes schwere Schäden zufügen, sondern auch direkt die Volksmoral untergraben müßten. Denn die erste Grundbedingung jeder Lohnbewegung, welche auf die Anerkennung rechtlich denkender Menschen Anspruch macht, ist innere Berechtigung und Billigkeit. Bei der notorisch ungünstigen Geschäftslage sind aber die Arbeitgeber schlechterdings nicht in der Lage, die jetzt erhobenen Forderungen zu bewilligen, und sie können das um so weniger, als jetzt schon mit verblüffender Offenherzigkeit von der Gegenseite Kunde gegeben ist, daß es sich vorläufig lediglich um eine Abschlagszahlung handelt und daß, sobald die jetzt geforderte Lohnerhöhung und der neunstündige Arbeitstag erreicht, der Achtstundentag und eine abermalige beträchtliche Lohnerhöhung an die Reihe kommen sollen. Ist es nicht unter diesen Verhältnissen den Prinzipalen, wenn sie sich nicht selbst das Messer an die Kehle setzen wollen, geradezu unmöglich gemacht, auf eine Forderung einzugehen, welche ihnen von einer Arbeiterſchaft vorgelegt wird, die an sich schon ungleich günstiger ſittet, als die Angehörigen irgend eines anderen Gewerbes! Drängt sich unter diesen Verhältnissen den Arbeitgebern des Buchdrucker-Gewerbes die gebeterische Nothwendigkeit auf, die Bewegung mit aller Energie zu bekämpfen, so legt andererseits aber auch der bereits angedeutete sozialistische Grundzug des Streikes unserer gesammten bürgerlichen Gesellschaft die Pflicht auf, durch nachdrückliche Unterstützung der Buchdrucker-Prinzipale zur Abwehr einer Gefahr beizutragen, die drohend vor unserm gesammten gewerblichen Leben steht und die, zur Thatsache geworden, den unter der Ungunst der Zeit schon schwer leidenden Geschäftsverhältnissen ganz unabwehrbaren Schaden zufügen müßte. Der Buchdruckerstreik ist lediglich ein Vorbevorstoß, der zeigen soll, was die Gehilfenschaft den Arbeitgebern bieten kann. Fällt dieser Versuch zur Zufriedenheit aus, dann rücken entweder die übrigen Gewerbe in ununterbrochener Folge mit partiellen Streikes nach und erklären damit die geschäftliche Unsicherheit in Permanenz, oder das vom Sozialismus sehnlichst herbeigewünschte freie Attentat gegen die Volkswohlfahrt, der Generalstreik in allen Gewerben und damit das vollständige Stöden jeden Handels und Wandels wird zur Wirklichkeit. Jetzt heißt es handeln, um die gleichbilderte Eventualität, welche alle Kreise unseres Bürgerthums gleichmäßig bedroht, abzumenden, und das kann in erster Linie durch zweckentsprechende Unterstützung der Buchdrucker-Prinzipale geschehen. Daß die Bewegung bereits in die Bahnen der üblichen sozialistischen Verheuzungen (siehe das Banter Blatt) entleert, ist betäubend, aber nicht überraschend. — Wir brauchen dem kaum etwas hinzuzufügen. Das demokratische „Berl. Tagbl.“, die konservative „Post“, der nationalliberale „Sann. Cour.“ äußern sich genau in demselben Sinne über die Bewegung, wie unser Blatt.

Wilhelmshaven, 2. Nov. Im Theater wurde gestern Abend vor gut besuchtem Hause das possonartige Lebensbild „Gebrüder Vok“ oder „Betrogene Betrüger“ von L'Arronge aufgeführt. Die Aufführung bedeutete einen neuen Erfolg für die Direktion und die Mitglieder. Die beiden Brüder Vok wurden von Hr. Diehl und Schwedler in bekannter Routine wiedergegeben, namentlich kopirte Herr Schwedler den jüngeren Bruder Jakob ganz vorzüglich. Auch der „Freihold“ des Herrn Hilmer war lobenswerth. Mehlthies läßt sich von dem „Dornwald“ des Herrn Perrell sagen. Herr Brobeck (Muffel) führte einige aufsehend aus der Steinsitz stammende Kallauer ins Geſicht, die eine ihrem ehrwürdigen Alter entsprechende Aufnahme fanden: man neigte fittschwendend vor ihnen das Haupt. Daß Hr. Wunderlich aus der „Pauline Burzel“, wie die Theatersprache sich ausdrückt, „etwas machen“ werde, ließ sich erwarten. Sie zeichnete dies Wirtschaftspräulein etwas derb, aber mit gesundem Humor, wie geschaffen für eine Sonntagsvorstellung. Mit dem „Nischen“ des Hr. Paull durfte man wohl zufrieden sein. Hr. Veinow würde ihrer Aufgabe (Elſe) besser entsprochen haben,

wenn sie etwas mehr Mitgefühl für ihren Mann — Dornwald — an den Tag gelegt hätte.

Wilhelmshaven, 2. Nov. Zum Parfkonzert hatte sich gestern wieder ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden, das der konzertirenden Kapelle wiederholte Beweise seiner Anerkennung zu Theil werden ließ.

Wilhelmshaven, 2. Nov. Eine sehr gelungene Feier war es, welche am Sonnabend, den 31. Oktober, die Mitglieder des Techniker-Vereins Wilhelmshaven, sowie zahlreiche Damen und Gäste im Hotel Burg Hohenzollern vereinte. Es galt die festliche Begehung der Wiederkehr des Tages, an welchem der Verein vor acht Jahren gegründet wurde. Die Feier begann mit einem gemeinschaftlichen Essen, während dessen der Vorsitzende des Vereins die Anwesenden bewillkommnete, insbesondere den Gästen für die freundliche Betheiligung den Dank des Vereins aussprach und seine Rede in einem Hoch auf die Gäste ausklingen ließ. Nach aufgehobener Tafel begann ein Kränzchen, oft unterbrochen von Vorträgen und Gesellschaftsspielen. Besonderer Beifall fand ein von einem Mitgliede eigens für diesen Abend verfaßter Einakter „Der Montag Morgen nach dem Stiftungsfeste“, sowie das für die Damen angeordnete Prämienſchießen. Uebrigens verfehlte die ganze Anordnung des Festes nicht, die Theilnehmer in jene festliche, heitere Stimmung zu versetzen, welche keinen Mißton aufkommen läßt und den Verein zu der Hoffnung berechtigt, seinem Stande zahlreiche Freunde erworben zu haben. Erst gegen Morgen wurde an die Heimkehr gedacht.

Wilhelmshaven, 2. November. (Theater.) Von allen neueren Lustspielbüchern — und wir haben in Deutschland deren eine ganze Anzahl — versteht es Moser vor allen Dingen, durch die richtige Wahl des Stoffes, geschickte und rechtzeitige Anwendung von allerlei interessanten Vorgängen des öffentlichen Lebens und bekannte, sympathische Charaktertypen, die Heftigkeit von Anfang des Stückes bis zum Schluß des letzten Aktes rege zu erhalten. Langweiligkeiten kennt dieser Dichter überhaupt nicht, seine Laune ist unerſchöpflich in komischen Situationen und tollen Witz und das ist auch der Zauber, mit dem er auf das Publikum mit stetem Erfolge einwirkt. Heute Abend bletet uns das Stadttheater in dieser Saison das zweite Moser'sche Stück „Mit Vergnügen“ oder „Die Massageur“. Der Erfolg, den dasselbe überall gehabt hat und auch noch hat, ist ein allgemeiner bekannter, und für alle diejenigen, die zufällig „Mit Vergnügen“ zu sehen noch keine Gelegenheit hatten, genügt der Hinweis, daß Moser der Verfasser von „Krieg im Frieden“, „Reis-Reislingen“ und vieler anderer gleich heiterer Werke ist. Allen Freunden der Moser'schen Muse wird daher die Aufführung eine vollkommene.

Wilhelmshaven, 31. Okt. Nach den erſtickenden Winden von gestern ist die Temperatur heute wieder etwas milder geworden. Mit den schönen Tagen dürfte es jedoch endgiltig vorbei sein, denn der Winter hat sich bereits — wenn auch nicht bei uns — in aller Form eingestellt. So meldete gestern Mostau nicht weniger als 11 Grad Kälte — bei Nordwind —, Petersburg 5 Grad, Memel, Münster, Karlsruhe und München je 2, Hamburg und Breslau je 1 Grad Kälte, während wir hier in Wilhelmshaven gestern Morgen trotz des scharfen Nordostwindes noch 1,6 Grad Wärme hatten. In Berlin fiel vorgestern der erste Schnee; gestern Mittag schneite es dort wiederum. Ebenso fiel in Memel und Swinemünde bei nordöstlichen Winden leichter Schnee.

Aus der Umgegend und der Provinz.
Oldenburg, 30. Okt. Ueber das Ergebnis der amtlichen Ermittlungen, welche in Anlaß der traurigen Nordenhamer Katastrophe vom 18. August d. J. über die Ursachen derselben stattgefunden haben und erst vor Kurzem zum Abschluß gelangt sind, erfährt die „Oldenb. Ztg.“ von authentischer Seite Folgendes: „Die unmittelbar nach dem Vorfall eingeleitete Untersuchung hat zunächst festgestellt, daß der Zusammenbruch des Gerüſtes, welchem neun Menschenleben zum Opfer gefallen sind, herbeigeführt worden ist durch ein gleichzeitiges Zusammendrängen einer großen Anzahl von Personen (30—45) auf derselben Stelle des Gerüſtes. Dieses Zusammendrängen war dadurch veranlaßt, daß an jener Stelle eine Kiste aufgestellt war, in welche die Arbeiter ihre Marken und Geräte abzugeben hatten. Die Annahme, daß der Einsturz des Gerüſtes in Mängeln der Konstruktion desselben seinen Grund gehabt habe, ist durch die Untersuchung nicht bestätigt. Vielmehr haben Augenschein und Gutachten von Sachverständigen ergeben, daß nicht nur die zum Bau des Gerüſtes verwendeten Hölzer, wie namentlich auch die Bruchstellen erweisen, durchaus gesund gewesen sind, sondern auch, daß das Gerüst nach seiner Konstruktion diejenige Stärke besaß, welche ausreichte, um die durch das zeitweilige Zusammendrängen zahlreicher Personen bewirkte außergewöhnliche Belastung zu tragen. Es muß deshalb bei dem Eintritt des Unglücks ein nicht mehr mit Sicherheit zu erkennender anderer Faktor mitgewirkt haben und ist von den Sachverständigen als wahrscheinlichste Ursache des Anfalls angenommen, daß einer der hölzernen Tragbalken früher bereits beim Transport der eisernen Balken durch Stoß oder Schlag einen unvollständigen Bruch erhalten habe, so daß derselbe nachher bei einer Belastung von 30—45 Menschen ganz gebrochen und im Moment des Bruches eine Ueberlastung eines der außen liegenden Tragbalken eingetreten ist, welche den totalen Durchbruch zweier Balken und damit das Niederſtürzen des ganzen Gerüſtes zur Folge hatte. Die Untersuchung ist von der großherzoglichen Staatsanwaltschaft sowohl in der Richtung der Annahme fahrlässiger Tödtung (§ 222 des St.-G.-B.), als des § 330 des Strafgesetzbuches geführt worden, welcher denjenigen mit Strafe bedroht, der bei Verrichtung eines Baues wider die allgemeinen anerkannten Regeln der Baukunst verſtößt handelt, daß hieraus für Andere Gefahr entsteht. In beiden Richtungen ist das Verfahren von der Staatsanwaltschaft eingestellt, weil nach ihrer Annahme eine Fahrlässigkeit bei Herstellung des Gerüſtes nicht vorgelegen hat und folgeweise weder der Thatbestand des § 330, noch derjenige des § 222 des Strafgesetzbuches gegeben war. Somit ist die Ursache der verhängnißvollen Katastrophe auf ein Zusammenwirken unglücklicher zufälliger Umstände zurückzuführen, für welche Niemand verantwortlich gemacht werden kann. Um die Wiederholung zeitweiliger Zusammendrängens von Arbeitern auf den Gerüſten für die Zukunft zu verhüten, sind von der Eisenbahnverwaltung alsbald die erforderlichen Anordnungen getroffen worden.“

Bermittles.
Berlin; 29. Okt. In einem heute mit dem Raubmörder Wegel vorgenommenen Verhör gab er an, seine Mitschuldigen seien der lange Gottlieb, ein gewisser Hinz und der grobe Karl, er will ihren gegenwärtigen Aufenthalt nicht kennen. Mit dem langen Gottlieb zusammen habe er draußen vor dem Lokale gestanden, während der grobe Karl und Hinz, die beide von kleiner Gestalt seien, den eigentlichen Mord an Hirschfeld verübt hätten. Seine Angaben sind jedoch völlig unzutreffend.
Tunis, 28. Okt. Eine zur Minenanlage ausgeführte Mauer stürzte, vom Regen unterwaschen, ein und veranlaßte den Einsturz zweier Häuser, wo Eingeborene ein Hochzeitsfest hielten. Etwa 30 Personen fanden ihren Tod, 18 Verletzte sind bereits hervorgeholt worden.

New York, 27. Okt. Der Erfinder Edison agitiert lebhaft dafür, die Elektrizität endlich auch auf amerikanischen Eisenbahnen als Triebkraft zu benutzen. Edison behauptet, auf der Pennsylvania Eisenbahn zwischen New York und Philadelphia beispielsweise jede gewünschte Schnelligkeit mittels dreier stationärer Dynamomaschinen erzielen zu können. Während der Weltausstellung in Chicago will er elektrische Züge zwischen Milwaukee und Chicago laufen lassen.

Breslau, 30. Oktober. In Biffa (Schlesien) ist ein Güterzug entgleist. Die Locomotive bohrte sich tief in den Bahndörper ein. Das Geleise ist zerstört. Menschen sind nicht getötet. Ursache des Unfalles ist die Auseinanderrückung einer Spitzweiche.

Hamburg, 30. Oktober. Der Hamburger Paketdampfer „Wieland“ ist bei Finkenwärder auf der Elbe auf den Grund gerathen, in der Nähe der Stelle, wo der Dampfer „Atahabasca“ am 7. d. M. verunglückte.

Breslau, 30. Oktober. Die Influenza tritt in der Provinz Schlesien in besorgniserregendem Umfange auf; das Lehrerseminar in Steinau a. d. O. hat heute geschlossen werden müssen.

Wie aus Kreisen der Criminalpolizei verlautet, wird ein scharfes Vorgehen gegen die Restaurants mit weiblicher Bedienung beabsichtigt.

Heiligenstadt (Eichsfeld), 30. Oktober. Die Aufführung von Sudermanns „Ehre“ ist von der hiesigen Polizei verboten worden.

Antwerpen, 31. Okt. Nach dem „Pecurieur“ ist der chilenische Dampfer „Millo“, der von hier nach Valparaiso fuhr, in der Magelhaensstraße untergegangen. 70 Personen sind dabei ertrunken.

Standesamtliche Nachrichten der Stadt Wilhelmshaven vom 24. bis 30. Oktober 1891.

Geboren: Ein Sohn: dem Oberzimmermannsmaat Reibel, dem Oberbootsmannsmaat Vogel, dem Looftenspiranten Kampen, dem Schiffsführer Knudt, dem Kooften Meyer, dem Korvettenkapitän Fuchs; eine Tochter: dem Uhrmacher Jacobs, dem Sattler Feder.
Aufgehoben: Schloffer Schulte zu Dortmund und A. W. Duambusch zu Brückelshof, Pastor Schmidt zu Wüstenbort und R. F. Casdorff zu Redefin, Brodbäcker Semler und M. Lüders, Beide zu Hamburg, Oberleutnantsmaat Gutschmidt zu Behndick und M. A. Koehler hier, Buchbinders Heintzschel und G. K. Meyer, Beide hier.
Eheschließungen: Werthverwaltungssekretär Both und S. A. M. M. J. Scherenberg, Beide hier, Obermaschinenführer Meja und J. G. A. Schwarz, Beide hier.
Gestorben: Ehefrau des Oberleutnants Grabosch, B. A. geb. Schlupski, 36 J. alt, Ehefrau des Werkschreibers Reinhold, D. Ch. geb. Gniekner, 56 J. alt, Sohn des Schlossers Schönborg, 1 J. alt, Tochter des Schiffszimmermanns Busch 3 Mon. alt Tochter des Werftarbeiters Giese, 5 Mon. alt.

Meteorologische Beobachtungen

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 00 reduzierter Barometerstand.)	Thermomet. (Lufttemperatur.)	Thermomet. (Wassertemperatur.)	Thermomet. (Bodenoberflächentemperatur.)	Wind- (U = still, 12 = Orkan)	Nebelung (U = keine, O = ganz bedeckt)		Niederschlag (in mm)
							Windrichtung.	Windstärke.	
Oktbr. 30.	2 Uhr.	778.0	4.4	—	—	NO	3	2	ou
Oktbr. 30.	8 Uhr.	775.4	2.5	—	—	NO	1	2	ou
Oktbr. 31.	2 Uhr.	776.0	2.2	—	—	NO	1	2	ou
Oktbr. 31.	8 Uhr.	774.2	6.8	—	—	SW	3	10	ou
Oktbr. 31.	8 Uhr.	778.6	6.0	—	—	SW	2	10	Rebel
Oktbr. 1. d. M.	2 Uhr.	772.6	7.3	8.8	8.8	NO	2	8	ou

Bemerkungen: Oktober 30. Feil Regen.

Die Thee-, Pillen- und Zuckerkuren sind gänzlich ausser Credit, seitdem ärztlich bewiesen, daß die mineralischen Salze und die daraus gefertigten Pastillen eine bedeutend größere Wirkung auf die Schleimlösung und Ausheilung der entzündeten Schleimhäute haben. Von allen Pastillen der Welt sind **Fay's achte Sodener Mineral-Pastillen** die gefahrlosesten, die besten, sie werden aus jenen Sodener Quellen bereitet, die schon seit Jahrhunderten in ganz Europa als die heilkräftigsten für Brust- und Lungenleiden gelten, und haben einen Salzgehalt von ca. 10 pCt.; daher ihre Kraft und sichere Wirkung. Fay's achte Sodener Pastillen kosten nur 85 Pfg. in allen Apotheken und Droguerien.

Bekanntmachung

Die Lieferung des Bedarfs der Kaiserlichen Werften Danzig, Kiel und Wilhelmshaven an Holzmaterialien pro 1892/93 als: Ahorn-, Buchen-, Eichen-, Kiefern-, Tannen-, Kiefer-, Mahagoni-, Rothkirschen-, Yellow-pine-Bretter, Bohlen u. Planen, Ebenholz, Buchholz, Grün- und Yellow-pine-Spänen und Rundhölzer pp., soll öffentlich vergeben werden, wozu Termin auf **Freitag, den 20. November 1891, Nachmittags 3 Uhr,** im diesseitigen Geschäftszimmer Nr. 3 anberaumt ist.

Angebote, welche den in unseiner Registrator ausliegenden und gegen vorherige Einsendung von 1 Mk. in baar zu empfangenden Lieferungsbedingungen entsprechen müssen, sind versiegelt, portofrei und auf dem Briefumschlag mit der Aufschrift „Offerte auf Lieferung von Holz“ versehen, rechtzeitig an die Verwaltungs-Abtheilung einzusenden. Die in den Lieferungsbedingungen angeführten, für die spätere Lieferung maßgebenden, Vorschriften für die Lieferung, Bräse und Abnahme von Holzblöcken für die Kaiserliche Marine vom 25. Mai 1891 sind außerdem gegen Einsendung von Mk. 0.60 erhältlich. Danzig, den 31. Oktober 1891.

Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Bekanntmachung

Nachstehende deutsche Uebersetzung des am 1. Januar l. J. in Kraft tretenden schwedischen Gesetzes vom 12. Juni d. J., betr. den Seefund, wird hierdurch zur Kenntniß der betheiligten Kreise gebracht.

Murich, den 15. Oktober 1891.

Der Regierungs-Präsident von Hartmann.

Uebersetzung: Gesetz, enthaltend gewisse Bestimmungen über den Seefund.

Wir Oskar, von Gottes Gnaden König von Schweden und Norwegen, der Dänen und Wenden, thun zu wissen, daß Wir, mit dem Reichstag, für gut befinden haben, in Gnaden zu verordnen, wie folgt:

§ 1. Wer in der Salzsee, innerhalb der schwedischen Schären, oder der schwedischen Küste oder auf schiffbaren Binnenseen des Landes, Flüssen oder Kanälen ein ausgegebenes Schiff oder Schiffswrack oder zu einem gehörigen Geräthschafte oder Güter blegt, mag er diese Gegenstände vom Grunde aufgenommen, oder auf dem Wasser schwimmend, oder an den Strand getrieben angetroffen haben, soll gehalten sein, den Fund bei dem nächsten Kron- oder Zollbeamten anzumelden, welcher hierüber unverzüglich der Kreisvollkammer Mittheilung zu machen hat. Unterläßt der Finder eine solche Meldung, verheimlicht oder verschleudert er etwas von dem geborgenen Gute, so soll er des Vergehens schuldig gehalten werden.

Hat ein Fahrzeug während der Reise etwas geborgen, so hat der Befehlshaber desselben das geborgene Gut an die Zollstation desjenigen schwedischen Ortes abzuliefern, wohin er zuerst gelangt. Wird ein schwedischer Hafen nicht angelangt, so hat er an dem ausländischen Plage, welchen er zuerst anläuft, dem schwedischen Konsul oder, wo ein solcher nicht vorhanden ist, einer anderen zuständigen Behörde von der Vergütung Kenntniß zu geben und das Geborgene

in öffentlicher Auktion verkaufen zu lassen; auch hat er dem Rheder über den Verkauf Mittheilung zu machen und ihm über die Erträge aus dem Verkaufe einen Nachweis zu liefern. Durch Vermittelung des Rheders und unter seiner Verantwortlichkeit sind sodann die eingelangten Beträge an den Gouverneur abzuliefern, welcher hierauf nach den nachfolgenden Bestimmungen zu verfahren hat.

Unterläßt der Befehlshaber oder der Rheder, auf die vorgeschriebene Weise von der Vergütung Mittheilung zu machen oder die eingegangenen Erträge abzuliefern oder verschleudert oder verheimlicht etwas davon, so soll er, wie oben gesagt, dafür verantwortlich gemacht werden.

§ 2. Ueber den gemeldeten Fund hat die Vollkammer bei dem Kgl. Provinzial-Gouverneur Anzeige zu erstatten, und soll letzterer eine die Vergütung betr. Bekanntmachung dreimal in den öffentlichen Blättern erlassen. Wenn der Eigentümer innerhalb Jahr und Tag nach der letzten Bekanntmachung sich einfindet und sein Eigentumsrecht nachweist, so kann er sein Gut zurücknehmen gegen Zahlung der Kosten für die Bekanntmachung und die Aufbewahrung des Gutes an den, welcher dasselbe geborgen hat, sowie des Vergehens, welchen das Gericht festzusetzen für gut befinden kann. Melbet sich der Eigentümer nicht, so fällt das Strandgut der Krone zu, nach Abzug des Vergehens und der oben genannten Kosten, anderes Fundgut aber fällt dem zu, welcher es angeborgene hat. Kann das geborgene und angemeldete Gut nicht ohne Gefahr für seine Verschlechterung aufbewahrt werden, so soll es in öffentlicher Auktion verkauft werden und die eingegangenen Erträge sollen in dem Provinzial-Mentamt niedergelegt werden.

Dieses Gesetz tritt am 1. Januar 1892 in Kraft. Alle, welche dies angeht, haben sich gehorsam darnach zu richten. Zur mehreren Gewißheit haben Wir dies eigenhändig unterschrieben und mit Unserm Königl. Insignel bekräftigen lassen. Stockholm im Schloß, -12. Juni 1891.

Oskar. Aug. Oftergen.

Bekanntmachung

27 Stück auf dem Stamm abgestorbene Straßenbäume, worunter 23 Stück starke Ulmen, sollen öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden, wozu Termin auf

Mittwoch, den 4. Novbr., Vormittags 10 Uhr,

anberaumt wird. Versammlungsort: Ecke der Bismarck- und Zachmannstraße. Wilhelmshaven, den 26. Okt. 1891

Der Kgl. Kreisbauinspektor. Wiedermann.

Bekanntmachung

betreffend die Neuwahl der Mitglieder des Gemeinderaths.

Zur Neuwahl des Gemeinderaths wird, nachdem die Listen der Stimmberechtigten vorchriftsmäßig ausgelesen, Termin auf

Mittwoch, den 18. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr,

im **G. Sachjen'schen Wirthshause** anberaumt. Dabei wird Folgendes bemerkt:

- Es scheiden aus dem Gemeinderathe aus die Herren:
 - G. Hezler,
 - W. Kleinert,
 - C. Sadewasser,
 - Jr. Otto,
 - H. Spaumann,
 - J. Alhen, welcher inzwischen zum Gemeindevorsteher gewählt worden,

u. sind gemäß Art. 11 § 1 der rev. Gemeinde-Ordnung 9 neue Mitglieder, wovon 1 auf zwei Jahre, zu wählen. Die Ausgeschiedenen können wieder gewählt werden.

2. Von den neu zu Wählenden müssen mindestens 6 der Klasse der im Sinne des Art. 11 der Gemeinde-Ordnung wählbaren Grund- bzw. Hausbesitzer angehören.

3. Mit der Wahlhandlung wird an dem genannten Tage Nachmittags 3 Uhr und mit dem Ziehen der Stimmzettel Abends 7 Uhr begonnen. Nach 7 Uhr können Stimmzettel nicht mehr angenommen werden. Heppens, den 1. November 1891, **Der Gemeindevorstand. Alhen.**

Auktion.

Im Auftrage wird Unterzeichneter am **Montag, 9. November d. J., präc. 1 1/2 Uhr Nachm.,** diverse Takelagethelle, als:

- 1 eisernes Bugspriet, 1 eiserne Vor- und Nachmarslänge, 1 Kreuzmarslänge, 2 Fockrauen, 2 Grog-rauen, 1 Baglenraue, 3 eiserne Bugspriet-Gelshäupter, 8 Raafschienen mit je 15 eisernen Bolzen, 8 Raafschienen mit je 11 eisernen Bolzen, 3 hölzerne Außenüberbäume, 1 Vorbramstänge, 3 Großbramstängen, 1 Kreuzbramstänge, 8 Blinde Raen, 1 Vorbram-Raa, 1 Großbram-Raa, 1 Kreuzbram-Raa, 2 Vor-Oberbram-Raen, 1 Kreuz- u. Oberbram-Raa, 4 Stampfsäcke, 4 Stützen, Stänge-Gelshäupter, hölzerne, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen. Käufer wollen sich im Werkspeise-hause hier einfinden. Wilhelmshaven, den 2. Nov. 1891. **Kreis, Gerichtsvollzieher.**

Anker-Cichorien ist der beste.

Ein kleiner weisser Pudel zu verkaufen, auch ist ein **kleiner Kanonenofen** abzugeben im Brückenhaus 8, am Kanal.

Gegen mäßige Finsen habe ich auf bald

2000 Mark zu verleihen. Heppens, den 1. November 1891.

H. Reiners.

Zum Waschen und Reinmachen

empfehl ich Frau **Fabricius**, Mittelstraße 7, Neubremen.

Zu kaufen gesucht

ein gebrauchter, aber noch gut erhaltener **schwedischer Ofen.** Altstraße 4.

8-10 Pfd. **Hochfeine Gänse**, a Pfd. 50 Pfd., send. geg. Nachn. Gutsbel. **Leffing**, Schudereken b. Schotubnen, Ditr.

Anker-Cichorien ist der beste.

Großer Porzellan- und Steingut-Ausverkauf

bei Gastwirth **Lammers**, Neuhappens. Dem hochgeschätzten Publikum, besonders den Herren Restaurateuren hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich trotz der Kosten, welche mir dadurch erwachsen, wieder hier eingetroffen bin. Durch großen Umsatz in diesem Jahre, sowie durch baare Einkäufe bin ich in den Stand gesetzt, meinen Restbestand außerordentlich billig abgeben zu können und empfehle:

- Steingut-Teller, bunt und weiß, a Dbd. 60 Pfd.
- Waschschalen, Nachttöpfe a Stk. 30 Pfd.
- Waschgeschir, hochfein, v. 3 Mk. an, Goldstassen, hochfein, a Stk. 30 Pfd., sowie Vorraths-Tonnen, Kaffeefervice, Nippgeschir, überhaupt alles was in dieses Fach einschlägt.

Ich bitte Jedermann, sich überzeugen zu wollen über die wirklich billigen Preise und guten Waaren. Da ich nur kurze Zeit mich hier aufhalte, bitte ich die geehrten Herrschaften, die Gelegenheit benutzen zu wollen, ihre Einkäufe baldigst machen zu wollen; auch eignet sich meine Waare gut als **Heiraths-aussteuer.** Größere Posten nicht unter 10 Mk. liefere ich auf Verlangen frei ins Haus. Wiederverkäufern, welche den ganzen Lagerbestand übernehmen wollen, gewähre ich einen Rabatt von 10 Prozent. Der Verkauf beginnt am **Dienstag, Nachm. 3 Uhr.** Es bittet um zahlreichen Besuch

M. Decher.

Anker-Cichorien ist der beste.

Zu verkaufen

schöne müchelochende grüne **Erbfen. Abrahams Martens**, Neuenwerder-Altenroden.

Zu verkaufen

mehrere **Schweine** zum Welterfüttern. Alte Schleuse 2.

Ein anständ. jung. Mädchen

sucht auf sofort ein **unmöblirtes Zimmer.** Gest. Offerten unter L K an die Exped. d. Bl. erbeten.

Anker-Cichorien ist der beste.

Gesucht

ein **Schneiderlehrling** auf sofort oder später. **Theodor Schneider**, Herrenkleiderverfertiger, Bismarckstr. 22

Gesucht

ein **Mädchen** von 15 Jahren auf sofort. **Koonstraße 8, 2 Tr.**

Zu vermieten ein f. möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren. **Börsenstraße 31, 1 Treppe.** **Anker-Cichorien ist der beste.**

Anker-Cichorien ist der beste.

Ehrenerklärung.

Die von mir ausgesprochene Beleidigung gegen den Matrosen Herrn **Arnold** nehme ich zurück und erkläre selbige als unwahr. **W. Walter.**

Gesucht auf sofort

ein schulfreies Mädchen für die Nachmittagsstunden. **Verl. Güterstr. 8, rechts.**

Tüchtige Mädchen

für Küche und Haus suchen z. 1. Nov. noch Stellung. Näheres **C. Hennede's** Nachw.-Bureau, Oldenburg, Rosenstraße.

Gesucht

auf sofort oder später ein **Lehrling** für Bäckerei und Konditorei. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zum 1. Dezember eine

Wohnung

zu vermieten. **Martstraße 37.**

Zu vermieten

eine **Stube.** **Schulz**, Kaiserstraße 58, 3 Tr.

Zu vermieten

schöne gut möblirte **Zimmer** per sofort. **Friedrichstraße 7.**

Möblirtes Zimmer

mit separatem Eingang in nächst. Nähe des neuen Hafens sofort gesucht. Offerten sub M. S. 91 an die Exped. d. Bl.

Anker-Cichorien ist der beste.

Für die **Tagesstunden** wird ein **Mädchen** gesucht. **Bismarckstraße 29, a. Parl.**

Zu vermieten

eine **Wohnung** sofort event. später. **G. Jaussen**, Sedan, Schützenstr. 27.

Zu vermieten

ein möbl. **Zimmer.** **Altstraße 13.**

Zu vermieten

auf sogleich ein sehr möbl. **Zimmer.** Näheres bei **Schlachter Müller**, Bismarckstr. 16.

Ein junger Mann

kann sofort **Logis** erhalten. **Peterstraße 1a.**

Zu vermieten

eine **Kellerwohnung** **Wilhelmstraße 8.**

F. Felty, Augustenstraße 10.

Zu vermieten

ein möblirtes **Zimmer** mit **Kammer** auf sogleich oder später. **Frau Alst**, Kronprinzenstr. 11, parterre rechts.

Zu vermieten

ein gr. sehr möblirtes **Zimmer.** **Mittelstraße 2, 1. Etage links.**

Zu vermieten

zum 1. Dez. d. J. eine **Stube** mit **Kammer.** **Haben**, Ulmstr. 5.

Betten-Ausstellung von **Wulf & Francksen**, Wilhelmshaven, Roonstraße 14.

Fertige Betten sind in allen Preislagen fortwährend ausgelegt.

Holz-Bettstellen mußb. lackirt Mk. 16, 18, 23, 28, mußb. furnirt Mk. 25, 30, 36, 42, 50. **Altes** Lichter- u. Arbeit, keine Fabrikwaare.

Eiserne Bettstellen zusammenlegbar mit **Baumgärten** Mk. 6, 10, 15, mit **Spiralmatratze** Mk. 8, 50, 16, 19, 27.

Kinder-Bettstellen, Größe 10/130 Mk. 9, 50, 16, 50, 22. Größe 70/100 Mk. 11, 50, 18, 20, 50, 27, 32.

Männer-Turn-Verein „Jahn“,
Wilhelmshaven.

Die Feier des 10jähr. Stiftungsfestes

bestehend aus
Schauturnen mit nachfolg. Ball,
wird am **Sonnabend, den 7. November cr., Abends 8 Uhr,** in **Burg Hohenzollern** abgehalten werden.

Nichtmitglieder können eingeführt werden und sind die bez. Karten bei den Turnrathsmitgliedern, sowie in der Turnhalle in Empfang zu nehmen. — Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Der Turnrath.

Berlegte mein Ofengeschäft

von Kaiserstraße nach meinem neuerbauten Hause in der Kaiserstraße 56 neben der Waschanstalt.

W. Dähn.

Geschäfts-Verlegung.

Mit dem heutigen Tage verlegte meine

Buchbinderei und Papierhandlung
nach **Marktstraße 45,**
erstes Haus links.

Indem ich mein Geschäft bedeutend vergrößert habe, bitte ich meine geehrten Gönner um weiteres Wohlwollen.

Hochachtung

W. Brunstermann.

Am heutigen Tage verlegte mein

Böttcher-Geschäft
von Bismarckstraße 56 nach meinem

neuerbauten Hause Müllerstraße 6.

Zugleich bringe mein Lager in allen Arten **Böttcherarbeiten** in empfehlende Erinnerung. **Reparaturen prompt und billig.**

Hochachtungsvoll

A. Staub, Böttchermeister,
Müllerstraße 6.

Durch große Zusendungen in

Damen-, Herren- u. Kinder-Stiefel

wurde unser **Schuh- und Stiefel-Lager** für die jetzige Saison vorzüglich sortirt. Als ganz besonders empfehlen wir eine große Sendung in

Filzschuhen und Pantoffeln.

Wir halten unser Lager bei Bedarf zu den **billigsten Preisen** bestens empfohlen.

Frerichs & Janssen,
Koonstraße 108.

Geschäfts-Gröfßnung.

Mit dem heutigen Tage eröffnete ich hier selbst eine

Rind- u. Schweine-Schlachterei
nebst **Wurstmacherei.**

Es wird mein Bestreben sein, stets gute Waaren bei billigster Preisstellung zu liefern und mir die Gunst eines werthen Publikums von Wilhelmshaven und Umgegend zu erwerben.

Hochachtungsvoll

L. Engelke, Heppens,
Einigungsstraße.

Geschäfts-Gröfßnung.

Einem geehrten Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich am 1. d. Mts. ein

Milchgeschäft

in der Kirchstr. Nr. 1 eröffnet habe und bitte um vielen Zuspruch.

Heinrich Kuper,
Kirchstraße Nr. 1.

Halte meine beiden **neugelegten**
verbedien

Kegelbahnen

allen Kegelreunden bestens empfohlen. Gleichzeitig bemerke noch, daß noch 3 Abende in der Woche für Reg.-Klubs frei sind.

M. Jürgens,
Neue Wilhelmshavenstr.

Aelt. Schulknabe

zum Wegegehen sofort gesucht. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

3 Haushälterinnen

suchen Stellung.
S. Zerfuß, Nachw.-Bureau.

Vaterl. Frauen - Verein. Bazar.

Unsere Mitglieder und Freunde bringen wir hierdurch zur Kenntniss, dass wir den bereits angekündigten Bazar in der „Burg Hohenzollern“ am **11. und 12. d. Mts.** nach folgendem **Programm** abhalten werden.

Mittwoch, 11. d. M., 6 Uhr Abends: Verkauf mit Concert.

Donnerstag, 12. d. M., 6-8 Uhr: Auktion,
8-10 „ freundlichst zugesagte Vorstellung
des hiesigen Radfahrerkulbs im Schau-
fahren.

Gaben werden noch bis zum 5. d. Mts. von den unterzeichneten Vorstandsamen angenommen.

Um rege Btheiligung im Interesse der guten Sache wird freundlichst gebeten.

Armgarde v. Pawelsz. Ida Bäuerlein Henriette Gehrig.
Julie Gresser. Marie Guyot. Elisabeth Hinrichs Adele Jahns.
Amalie Oetken. Magdalene Reich

Clavier-Concert

von **Martha Remmert**

am **Mittwoch, den 4. November, Abends 8 Uhr,**
im **Saale des Hotels Prinz Heinrich.**

PROGRAMM.

1. Fantasiestücke	Schumann.
Divertissement hongrois	Schubert.
2. Moment musical	Schubert.
Soirée de Vienne	Beethoven.
Egmont-Ouverture	Chopin.
3. Nocturno	Kullack.
Concertetude in Octaven	Berger.
4. Suite	Paderewsky.
Menuette	Godard.
Mazurka	Schubert.
5. Ständchen	Liszt.
Erkönig	

Concertflügel von **Blüthner.**

Nummerirter Platz 1.50 Mk. Zweiter Platz 1 Mk.

Billets sind in der Buch- und Musikalienhandlung von **Wilhelm Ladewigs** zu haben.

Herm. Kreibohm,
Gebr. Dirks Nachf.
empfiehlt

Kieler Pfahlmuscheln
pro
Dutzend
30 Pfg.

Zum Plätten
feiner sowie jeder Hauswäsche
empfiehlt sich
Frieda Falkenberg,
Börsestraße Nr. 10.

Gold-Cream-Seife

von **Carl John & Co.,** Berlin, ist unübertroffen gegen raue u. spröde Haut und namentlich Damen zur Erhaltung eines schönen Teints zu empfehlen, à Packet 3 Stück 50 Pf. zu haben bei **G. G. Seifing,** Buchhandlung, **W. Poppe,** Handschuhgeschäft, im **Peperhagen** sowie auch in Neuhausen bei **G. Lutter.**

Lebende u. gekochte Hummer,
sowie

Hummermajonaise

empfiehlt
Herm. Kreibohm,
Gebr. Dirks Nachf.

Eine gut möbl. Stube mit Kammer an 1 od. 2 anst. Herren auf gleich od. später zu vermieten eb. mit Durchgangsgeläß. **Koonstr. 16a, II.**

Bringe mein Lager in Tuch u. Buckskin

in empfehlende Erinnerung. Besere **Anzüge u. Paletots** nach Maß zu den billigsten Preisen.

Theodor Schnieder,
Serrenkleider-Verfertiger,
Bismarckstraße 22.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine **möblirte Stube und Kammer.**
Neue Wilhelmshavenstr. 6.

Diesjährige Fruchtsäfte,

— als —
Himbeersaft,
Kirschsaft,
Johannisbeersaft,
Erdbeersaft,

ferner:
Johannisbeer-, Himbeer-,
Erdbeer-, Apfel-

Gelees

empfiehlt billigst

W. H. Renken.

Kleiderwarps,

— 95/100 cm breit, —
reelle Qualität, neue Muster,
pro Meter 50 Pfennig,
B. S. Bübrmann,
Wilhelmshaven.

Man verlange nur **Germann'sche**
Original-Schwefel-
Seife, ver-
stärkte Wirkung gegen
alle Hautkrankheiten. Nur echt bei
W. Morisse, Koonstr.

Feinste Nummer ander

Kochmettwurst

von jetzt ab wieder vorrätzig.

W. H. Renken.

Neues türkisches

Pflaumenmus

empfiehlt

W. H. Renken.

Ein noch gut erhaltenes, zweifelhafte,
ev. auch einseitig zu fahrendes

Zweirad

ist billig zu verkaufen.

Koonstraße 102.

Zum 1. Dezember
eine **Oberwohnung** zu vermieten.
Neudorfer, Bremerstr. 3.

Stadttheater in Wilhelmshaven.

Dienstag, den 3. Novbr. 1891:
6. Vorstellung im 2. Abonnement.

Allgemein großer Erfolg!
Mit Vergnügen

oder

Die Massagetr.

Lustspiel in 4 Akten von Moser.
Alles Nähere durch die Zettel.

Die Direktion.

NB. Diejenigen Damen und Herren, welche sich zur Mitwirkung im „Die Outdows“ meldeten, erjuche, sich heute Nachmittag von 5-7 Uhr in meiner Wohnung einzufinden.



Generalversammlung

Mittwoch, 4. November 1891,
Abends 8 1/2 Uhr,
im Vereinslokal.

Tagesordnung.

1. Einführung der neu aufgenommenen Mitglieder,
2. Abhaltung eines Kränzchens,
3. Bericht über die Erbverhältnisse des Deutschen Kriegerbundes,
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.



Wilhelmshav. Schützenverein.

Dienstag, 3. November,
Abends 8 Uhr:

Monats- u. General- Versammlung

— im Park. —

Tagesordnung:

1. Erhebung der laufenden und restierenden Beiträge.
2. Schieß-Kommission betreffend.
3. Regelung der Begräbnisfrage bei passiven und Ehren-Mitgliedern.
4. Winter-Vergnügen betreffend.

Der Vorstand.

Böke's Restaurant.

Allein-Ausschank

von

Pfungstädter Bockale.

Warnung!

Von heute an lege **Zufangel** für **Diebe** auf mein Gemüseland.

O. Richter,

Parfagärtner.

Einphotogr. Apparat

für Platten von 12x16,5 cm, fast neu, nebst Zubehör, ist preiswürdig zu verkaufen. Zu erf. in der Exp. d. Bl.

Todes-Anzeige.

Am Sonnabend, den 31. v. Mts. starb nach kurzer Krankheit unser lieber Vater, Bruder und Schwager

August Förster,

welches tiefbetrubt zur Anzeige bringen

Wilhelmshaven, 2. Nov. 1891.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Förster

und **Wiesenfeldt.**

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 3. d. Mts., Nachm. 3 Uhr, vom städt. Krankenhaus aus statt.